

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 24 (1999)
Heft: 3

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kinder des Windes

Roger Moreau hat sich mit den Theorien über Herkunft und Ursprung der Roma und Sinti befasst.

Roma und Sinti beflügeln schon immer die Phantasie der Menschen wie kaum ein anderes Volk. Doch über ihre Herkunft, ihren Ursprung ist nur wenig bekannt. Man weiss lediglich, dass ihre grosse Reise irgendwann zwischen dem 8. und 13. Jahrhundert in Nordindien ihren Anfang nahm und dass sie um 1300 in Griechenland auftauchten. Doch wie es zu diesem Exodus kam, liegt nach wie vor im Dunkeln.

Roger Moreau versucht, das Rätsel zu lösen. Und seine Recherchen - vor allem in Indien - fügen sich Stück für Stück zu einem Mosaik, das die Theorie des Autors sehr wahrscheinlich erscheinen lässt: die Verschmelzung dreier Charaktere zu den typi-

schen Wesensmerkmalen der Sinti und Roma, dies nicht freiwillig, sondern unter dem Zwang einer erbarmungslosen Knecht- und Gefangenschaft durch islamischer Er-oberer.

Das Buch begeistert. Gekonnt und durchaus nachvollziehbar verknüpft der Autor Über- lieferetes jahrhundertealter Traditionen mit seinen eigenen Erkenntnissen. So ist ein faszinierendes Buch entstanden, das «der Wahrheit näher kommt, als alles, was bisher über uns geschrieben wurde...», so Bibi Anisa, Generalsekretärin des Westeuropäi- schen Roma-Rates.

Roger Moreau: «Kinder des Windes». Scherz- Verlag Bern/München. 317 Seiten, Fr. 44.90.

Die Radgenossenschaft ist umgezogen. Neue Adresse:

**Freilagerstrasse 25
Postfach 1647
8048 Zürich
Tel. 01 492 54 77
Fax 01 492 54 87**

(Termine nur auf telefonische Voranmeldung)

Anzeige

Aufruf:

Am 17. Juli wurde in der Region Gommiswald (SG) von fahrender Kundschaft mit Autokennzeichen FR ein Goldrahmen gekauft.
Innenmasse 77 cm x 116 cm.
Auskünfte bitte an: 055/282'40'45. Danke!

Roma verschaffen sich Gehör

Die Situation der Roma nach dem Balkankrieg war das Hauptthema der Zigeunerwoche beim Escher-Wyss-Platz.
Tages-Anzeiger, 14.7.1999

«Ich komme mir vor wie Don Quichotte, der gegen Windmühlen ankämpft», sagte Stefan Heinichen, der in der Schweiz Flüchtlinge der Roma und Sinti begleitet. Die siebte Zigeunerkulturwoche auf dem «Schütze-Areal» beim Escher-Wyss-Platz stand ganz im Zeichen der Lage der Roma in Exjugoslawien und damit auch jener der Roma-Flüchtlinge in der Schweiz. Obwohl die Roma vor zehn Jahren die ersten Flüchtlinge aus Jugoslawien waren, erklärte Heinichen, seien sie von der schweizerischen Öffentlichkeit kaum je zur Kenntnis genommen worden. «Wer nicht gehört wird, existiert nicht», lauteten Heinichens Worte, die wegen der lärmenden Bagger hinter dem Zelt und des strömenden Regens ebenfalls kaum zu hören waren.

Maria Mehr ist als Jenische mit dem Zigeunerkulturzentrum unterwegs. «Es könnte auch uns so gehen», antwortet sie, auf die Situation der Roma in Exjugoslawien angesprochen. Mit Roma, die in Bern einen Antrag auf Asyl stellen, hat sie keinen Kontakt: «Die haben oft Angst davor, sich als Roma zu erkennen zu geben.» Doch fühle sie sich mit ihnen solidarisch. Unter den 15 Familien, die sich bis Ende Monat auf dem «Schütze-Areal» mit ih-

ren Wohnwagen und vier Pferden niedergelassen haben, befinden sich sechs Sinti-Familien, die anderen sind jenische. Vier Familien sind konstant für das Zigeunerzentrum unterwegs.

Gemeinderätin Katharina Prelicz-Huber (Grüne) engagiert sich seit Jahren für Fahrende. Obwohl die Stadt zwei bis drei Standorte für fest installierte Wohnwagen zur Verfügung stellt und das jährliche Zigeunerzentrum während eines Monats unterstützt, könne, so Prelicz-Huber, nicht von einer Offenheit gegenüber Zigeunern in Zürich gesprochen werden. Die Gemeinderätin erinnerte an ihr 1992 eingereichtes Postulat zur Einrichtung eines Durchgangsplatzes für Fahrende, welches der Gemeinderat an den Stadtrat überwies. Prelicz-Huber bedauert, dass der Stadtrat nur für kleinere, durchreisende Gruppen Areale zur

Verfügung stellt. Für grössere Gruppen sieht der Stadtrat zurzeit keinen Handlungsbedarf, zumal ein solches Areal eine Signalwirkung haben könnte und die Nachfrage anregen würde.

Die fröhliche Seite der Zigeuneramusik bildet nicht erst seit dem Krieg auf dem Balkan ein Gegenstück zu harten äusseren Umständen. Zigeuneramusik war denn auch das diesjährige Motto.



Siebte Zigeunerkulturwoche in Zürich-West.